



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## Universitätsbibliothek Paderborn

### Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XI. Capitel. Weiter von der Aufrichtigkeit vnd lauterer Meynung/ die  
wir in vnsern Wercken haben sollen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

licanus schreibe zu diesem vnserm Vorhaben sein also : Wir pflegen vnser Jahr vnd Zeit/die wir leben/zu zehlen ; aber lasse dich die Zahl der Tag / so viel auch die feynd / nicht betriegen/welche du nach abgesagter Welt hast im Geistlichen Standt zugebracht. Den Tag rechne/das du gelebt habest/ an welchem du dein eygnen Willen abgelegt/ den bösen Begierden widerstrebt/ welchen du ohn einigz Ubertretung deiner Regel verzehret hast. Den Tag rechne/das du gelebt habest / welcher das Liecht der Keinigkeit/ vnd heiliger Betrachtung gehabt hat. Also rechne deine Tag/vnd ersehe die Jahr/wie viel du daken in der Religion habst hingedracht / vnd fürchte darbey/es möchte dir etwan gesagt werden / was jenem Bischoff zu Sardis / in der heimlichen Offenbahring Johannis gesagt ward: **Ich weiß deine Werck** / welche die Menschen zwar nit alle wissen / so feynd sie mir doch wol bekandt / **dann du hast den Namen das du lebest / vnd bist Todt.** Du hast zwar den Namen eines Christen / aber die Werck nicht / du trägst den Ehrennamen eines Geistlichen/ aber demselben lebst du nicht nach / die Werck seynd dem Namen sehr vngleich/ **Ich befinde deine Werck nicht völlig vor meinem Gott** / sondern ledig am guten/ aber voll deiner selbst/dann dich suchest allenthalben/ dein eygen Nutzen/deine Ehr dein Lob/dein Günst. Sey wachet/ **amb** / mein Bruder / vnd verschaffe das deine Werck vnd Tag voll gefunden werden / ob du schon ein geringe Zeit lebest / doch bey Gott durch Vollkommenheit deiner Werck viel verdienst/ so wird die Sach wol stehen.

Apoc. 3.1.

## Das XI. Capitel.

Weiter von der Aufrichtigkeit vnd lauterer Meynung/die wir in vnsern Wercken haben sollen.

**W**erein vnd lauter/ auch allein zu Gott vnser Meynung in vnsern Wercken gerichte seyn solle/ sonderlich bey denen/ welche mit dem Nächsten umgehen/ lehren vns die H. Kirchenlehrer Hieronymus/ Gregorius/ Chrysostomus/ das wir nemlich nicht auff das Werck / Abgang der Sachen/ oder dessen Frucht / welches dem Nächsten ins gemein / oder zum Particular Nutzen geschicht / vnser Augen schlagen/ sondern zurecht Achtung geben / wie der Wille Gottes des **Hex xx** am besten vollzogen werde. Wann wir dann der Sünder Beicht anhören/ dem Volk von der Sangel predigen / in Schulen lehren/ vnd dergleichen Standmäßige Ding thun/ sollen wir nicht dahin sehen / welche wir anhören/ lehren/ vnterweisen/ bekehren vnd zum guten Leben vnd Wandel bringen/ sondern am meisten dahin/das wir den Willen Gottes erfüllen / vnd wie wir ihm am besten möchten gefallen. Dieser Success oder Abgang des Wercks wird glücklich seyn / wann wir des Nächsten Besserung im Leben / oder Frucht auß der Predig nicht auff vns / sondern auff Gott richten / vnd seiner Göttlichen Gnaden/ nicht vnserer Arbeit zu messen. Also thät ihm der Apostel als er sagte : **Ich hab**

1. Cor. 3.  
6.

hab gepflanzet / Apollo hat begossen / Gott aber hat das Gedeuengeben. Wir können pflanzen / wir können begießen wie Gärtner / daß aber die Pflanzen wachsen / die Bäume Frucht bringen / steht nicht bey dem Gärtner / sondern allein bey Gott. Die Frucht der Seelen ist / daß sie auß dem Koht der Sünden steigen / zu Gott befehrt werden / in den Tugenden wachsen / Vollkommen werden / diß muß Gott allein würcken / vnd kompt die Vollkommenheit / oder der Werthensers Wercks davon nicht her. Solche Keinigheit sollen wir in vnsern Wercken suchen / vnd der sich in seinem Thun also verhält / wird ohne Verwünnung eines beständigen Friedens allzeit genießen / auch nicht betrübt werden / im Fall seine Arbeit kein gewünschten Ablauf oder End erlangt / dann der setzt sein Trost / oder Ziel nicht auff sein Thun / sondern ist ihm angelegen / welcher massen er dem Willen Gottes stets nachgelebet / vnd ihm vor allen Dingen gefallen möge. Wann man aber im Beicht hören / Predigen / oder andern Standmäßigen Wercken allein dahin sehe will / was für Nutz davon entstehe / dann aber auff den Fall die Sach nicht gewünschten Fortgang erlanget / wird man betrübt / verlihet allen Frieden vnd Gedult / vnd kompt / wie zu besorgen / vielleicht in mehr Ungelegenheit.

Lib. 5. 4.  
2. vita.

Diß wolte der selige Pater Ignatius mit einer Gleichnuß erweisen / da er sagte : In vnserm Thun vnd Wercken / so zu des Nächsten Heyl gereichen / sollen wir vns verhalten / wie die Schützengel gegen die / so ihnen von dem Herodan auff dieser Welt zu bewahren seynd anbefohlen. Diese ermahneth vnd rathet erwillich / sie behüten /

regieren / bewegen vnd erleuchten sie zum guten : Wann aber die Armselige ihres freyen Willens sich mißbrauchen / allem guten Rath / vnd Ermahnungen zu wider sich Haffstärig / vnd Widersünnig oder Ungehorsamb erzeigen / werden beschwergen die liebe Engel nicht verdrossen / empfinden auch in sich keine Beschweruß / vnd verlihet an ihrer Seligkeit / welche in der allerlieblichsten Anschawung des ewigen Gottes besteht / nicht das geringste : sprechen wie jene bey dem Propheten Jeremia / Wir haben Babel geschmützet / gesalbet / etc. vnd sie ist nicht heyl worden. Es will vns gebühren auff alle Weiß vnd Weg daran zu seyn / daß wir dem Nächsten auß dem Standt der Sünden her auß helfen / vnd dem so viel möglich / befürderlich seyen : wann wir aber das vnserig gethan / vnd solches mit allem Fleiß gethan / er aber in seinem alten Wesen verbleibet / vnd nicht will geheylet werden / haben wir vns deßhalb nicht viel zu kräncken / vnmutig / oder verzagt zu erzeigen.

Jer. 51. 9.

Als die Jünger Christi nach Aufstehung der Teuffel vnd vielen gethanen Wunderzeichen fröhlich zum Herodan kamen / sprach er zu ihnen : **Frewet euch mit in diesem / aber frewet euch / daß ewere Nahmen geschriben seynd im Himmel.** Unsere Frewd soll gleichfalls an dem glücklichen Aufgang der Sachen / wie dann dieses Drehs Frewd der Aposteln gewesen / nicht hangen : sondern vielmehr sollen wir sehen / ob wir solche Werck vnd diese Werck dergestalt thun vnd verricht / daß derentwegen vnser Name verdienen im Himmel eingeschriben zu werden. Darinn soltu deine Frewd vnd Trost setzen / wenn du thust was dir gebührt / andere

Luc. 10.  
20.

Matth.  
16. 26.

andere Ding die darauff erwan erfolgen / als Befehrung der Sünder / Wunderwerck / vnd was dergleichen mehr ist / gehört vns nicht zu / vnd nach diesen wird dir dein Lohn oder Kron im Himmel nicht gemessen werden / sondern nach deinen gethanen Wercken. Dis erscheinet klar auß dem Gegentheil. Was nuzet dir / spricht der Herr / daß du die ganze Welt gewinnest / alle Seelen bekehrst / viel Wunder vnd Zeichen thu / vnd wegen deiner vnrichtigen Meinung oder vnkommlichen Wercken an deiner Seelen Schaden erleydest? Wenn du aber thun wirst / was du kanst / ob schon kein Mensch dardurch bekehret / oder gebessert werde / ist dein Belohnung eben groß im Himmel. Sehr vnseelig würde der H. Apostel Jacobus seyn / wenn ab dem sein Heil vnd Ehrentäncklein im Himmel gehangen / vnd er seine Freud darauff gesezet / weil er allein Sieben / Acht oder Nam Seelen in Hispanien durch sein predigen Christo erworben hat. Nicht desto in geringen Ehrn ist er bey dem H. Ern / als die andern Aposteln.

Noch ein sehr grossen Trost haben wir auß dem / was bishero gesagt ist / nemlich daß Gott von vns nicht wird Rechnung fordern / ob wir viel Nutzen geschafft / oder wenig. ja er wird nicht bezehrn zu wissen wie lange Predigten wir gethan / wie hohe Schulen wir gelesen / etc. dann er vns das nicht befohlen / auch vnsern Verdienst darauff nicht gesezt hat. Allein das befiehlt / vnd erfordert GOTT daß ich thue / was ich kan nach meinem Vermögen: hab ich von ihm wenig Gnad empfangen / soll ich wenig leisten / ist mir aber viel vertrauet worden / wird er viel von mir fordern. Dis

ist ihm genug / dem viel geben ist / spricht er / von dem wird viel gefordert werden. Diese Parabel legt der H. Chrysolomus sein auß / vnd fragt / was doch die Ursach seyn möge / daß der Knecht / welcher allein zwey Pfundt gewonnen / gleiche Ehr erlangt / mit dem der fünf erworben hatte. Dann als der Hausvater mit seinen Knechten / denen er zuvor seine Pfunde auß wucher außgetheilt / zur Rechnung kam / vnd der fünf empfangen herfür tratte / sprach der selbig / H. Er du hast mir fünf Pfundt geben / sehe ich hab fünf andere Pfundt damit gewonnen. Darauff der Herr geantwort / Wolan frommer vnd getrewer Knecht weil du vber wenig bist getrew gewesen / will ich dich vber viel setzen / gebe in die Freud deines H. Ern. Da auch der letzte kam / der zwey Pfundt hatte empfangen / vnd sagte / wie er auch zwey andere damit gewonnen / wird ihm vom Herrn gleiche Belohnung zu gesagt / was mag dis für ein Ursach seyn? Auff dis antwortet der Heilige Mann / vnd spricht / die Vermehrung oder Kingerung deß Gewins hat mit verursacht der Fleiß oder Vnfließ dieses oder jenes / sondern die Größe der Vertrauten Pfunden. Denn ersten waren fünf geben / damit konnte er fünf gewinnen / dem andern aber zwey. Nam seynd beyde an Fleiß / vnd Ernst gleich gewesen / ein jeder hat erworben wie viel er gehabt / so will sichs gebühren daß die Belohnung / vnd die Ehr auch beyden gleich sey. Dis kan vns in allen Nemptern / vnd Geschäften zu Trost kommen / dann wenn dieser in seinem Ampt so grossen Fleiß anwendet / vnd thut was er

Luc. 12.  
48  
Hom.  
41. super  
Genes.Matth.  
25. 27.

kan / gleichwie auch jener in seinem Ampt / wird ohn zweiffel beyder Lohn gleich seyn. Zum Exempel : wenn ich bey geringem Bawers Solck so embfig im Predigen bin / da weniger Gewinn ist / vnd geringer Lob zuerlangen / als einer im hohen Thumb / stift embfig vnd eyffrig ist / da viel Seelen befehret werden / kan nicht allein mein Lohn jenem gleich / sondern auch wol grösser seyn. Also in aller Arbeit wer da thut nach seinem Vermögen / ob er schon viel weniger thut als der ander / dem wird nicht des thuns / oder außrichtens / sondern seines angewendten Fleiß vnd wol angelegten / wie wol geringen Talents ebenmäßige Vergeltung geschehen. Also sollen diese kein Ursach haben von eytler Ehr auffgeblasen zu werden / noch jene geringes thuns halben zu verzagen.

Auff diesen Schlag schreibt auch der H. Hieronymus vber jeggemelte Gleichnuß des Herrens : Der Herr / spricht er / empfahet mit gleicher Freud den / welcher mit fünf Pfunden zehen / vnd den der mit zwey Pfunden zwey gewonnen hat. Dann er siehet nicht an den grossen Wucher / sondern den fleißigen Willen / Lieb / vnd Eyffer / damit das Werck geschicht. Daher spricht Sabianus. Das Opffer gefält Gott nicht wegen hohen Wert is / sondern innerlicher Reigung. Vnd diß ist was der H. Gregorius sagt / Gott siehet nicht an wie viel / sondern wo das Werck herkompt. Also kan etwan einer Gott wegen eines geringen mehr / als eines grössern gefallen / wenn die Lieb / vnd Lust im Werck richtiger vnd besser ist. Auf diesem erscheinet fast klar die Nothheit vnseres Gottes / dem nicht das grosse Werck / sondern

die Lieb groß scheint. Vnd weil er vnseres Gutes nicht bedarff / so kan bey ihm weder Zusatz der Reichthumb / weder einiges andern anders Dings Vermehrung geschehen. Wenn du auffrichtig handelst / was wirst ihm schencken ? sprach Job / oder was wird er von deiner Hand nehmen ? Anders sucht / begehret / oder achtet er nichts / als das er geliebt werde / vnd daß wir auff vnser Seiten thun was an vns ist. Diß sehen wir an jener Evangelischen Wittiben / welche zweyen Pfennig in Gottskasten geworffen. Dann als der Herr gegen vber zusah / denen / die etwas zu Jerusalem in Gottskasten einlegten / vnd vnder denen die hochtrabende Pharisceer vnd Reichen mit Gold vnd Silber prangten / kame auch das Weiblein daher / vnd brachte zweyen Kuppfern Pfennig : dar auff der Herr offentlich zu seinen Jüngern sagt : Warlich sage ich euch / daß diese arme Wittib mehr eingelegt hat als alle andere. Dann jene haben auß dem eingeworffen was sie vbrig vnd zu viel gehabt / vnd zwar den besten Theil noch behalten. Diese aber hat den ganzen Unterhalt von ihrem Geld alles was sie gehabt eingelegt. Was der Herr allhie an der Wittib gelobt / spricht Chrysostomus / das wird er auch an andern thun / die Lehren / Predigen / Studieren / Singen / vnd andere in ihrem Standmäßige Ding verrichten : Dann der Herr siehet nicht an was gethan / sondern mit was Willen / Affection / Meynung vnd Fleiß alles gethan wird.

Iob. 35. 7.

Marc. 12.

43.

Luc. 21. 7

Lib. 1. ad  
Ecc. Ca-  
thol.  
tom. 3.  
Bib. PP.

Das